

Beschreibung des geplanten Promotionsprojekts:

Was die audiovisuellen Medien in Deutschland im Allgemeinen und dokumentarfilmische Formen im Besonderen betrifft, so überrascht die Diskrepanz zwischen der ihnen zugeschriebenen Bedeutung und den noch bestehenden Forschungslücken. Auch 30 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung ist immer noch festzustellen, dass das Medium Wochenschau und die Rolle, die dieses in der Gesellschaft der BRD und DDR spielte, in der Forschung wenig Beachtung fand und nur in Aspekten untersucht wurde. Aufgrund von hohen Lieferaufträgen und der, bis zum Ende der 1960er Jahre relativ unangefochtenen Stellung als primäres audiovisuelles Massenmedium auf den deutschen Märkten, kann davon ausgegangen werden, dass die Bilder, welche in den speziell für das Kino produzierten Berichten die Vorstellungen breiter Gesellschaftsschichten in Deutschlands prägten.

Die Wochenschauen der 50er und 60er Jahre sollen deshalb als Quelle herangezogen werden, um Grundmuster und Mentalitäten des Politischen innerhalb der deutschen Gesellschaft(en) offenzulegen. Es geht vor allem um die Bilder, die über das jeweils ‚andere‘ Deutschland gezeichnet und im Medium Film visuell umgesetzt wurden. Wie sich genutzte Fremd- und Feindbilder entwickelten und ob hierbei reziproke Effekte aufgrund der gegenseitigen Beobachtung auftraten. Zentral für die Untersuchung sind hierbei Frames und Deutungskontexte, die inspiriert von Meike Vogels „Unruhe im Fernsehen“ in der Analyse der Wochenschauen offengelegt werden sollen. Ein besonderes Augenmerk der Untersuchung liegt auf dem Nebeneinander verschiedener ‚Bilder‘.

Des Weiteren bietet sich ein Vergleich der praktizierten und politisch aufgeladenen Kommunikation innerhalb eines technisch gut vergleichbaren Mediums zwischen einem totalitär und einem demokratisch geprägten politischen System an. Besonders, da beide Systeme Bevölkerungen vertraten, die über homogene gesellschaftliche Praktiken und ein ähnliches Imaginäres verfügten. Hierzu soll die Repräsentation des Politischen und der Bevölkerung untersucht und gefragt werden, ob insbesondere in der BRD während der 50er und 60er Jahre eine Krise der Repräsentationsform und Symbolisierung der Demokratie vorlag. Nicht zuletzt sollen so praktisch Anhaltspunkte dafür gefunden werden, was das massenmedial vermittelte Politische innerhalb eines demokratischen und innerhalb eines totalitären System ausmachte.

Hierfür werden, in Zusammenarbeit mit dem Medienarchiv Bielefeld, Folgen der „Blick in die Welt“ Wochenschau, der „UFA-Wochenschau“, der „Neuen deutschen Wochenschau“ und des „Augenzeuges“ herangezogen und ausgewertet.